

Sie sind nicht mehr wegzudenken

WZ
19.04.18

Damenabteilung des Sportschützenvereins Tarmstedt feiert ihr 50-jähriges Bestehen mit einem Pokalschießen

VON JOHANNES KESSELS

Tarmstedt. Frau am Steuer – daran hatten sich die selbst ernannten Herren der Schöpfung vor 50 Jahren ja schon fast gewöhnt. Aber Frauen am Gewehr, das war neu – auch in Tarmstedt. Dort wurde 1966 beim Sportschützenverein Tarmstedt (SSV) eine Damenabteilung gegründet. Jetzt feierte sie ihr 50-jähriges Bestehen mit einem großen Pokalschießen.

Damenleiterin Rita Lück konnte nicht nur die 40 Mitglieder ihrer Abteilung begrüßen, die knapp ein Viertel des 180 Köpfe starken SSV Tarmstedt ausmacht, sondern auch viele Schützinnen aus den Nachbarvereinen und die Line Dancers des TuS Tarmstedt. Natürlich fehlten auch die nicht, die üblicherweise für Grußworte zuständig sind. Der stellvertretende Samtgemeindegärtnermeister Günther Nase sagte, Frauen gehörten inzwischen zum Schützenwesen unbedingt dazu. „Man kann sich nicht mehr wegdenken, dass sie dabei sind.“

Elisabeth Eckhardt, die Landes-Damenleiterin des Nordwestdeutschen Schützenbundes, rief dazu auf, dass Frauen sich auch für höhere Ehrenämter bewerben sollten. Der Frauenausschuss des Deutschen Schützenbundes befasse sich derzeit mit Chancengleichheit für alle und entwickle ein Strategiekonzept, das Einfluss bis in die Vereine hinein haben werde. Renate Viebrock, Damenleiterin des Bezirkssschützenverbands Elbe-Weser, erinnerte daran, was 1966 passierte: Udo Jürgens gewann den Schlager-Grand-Prix, wie er damals noch hieß, mit „Marie Cherie“, und an der Hochschule Heidelberg gelangte eine Frau

„Heute gehören Frauen Gott sei Dank selbstverständlich in jeden Schützenverein.“

Vorsitzender Heino Gieschen

auf den Rektorensessel.

Ein Jahr zuvor hatte sich, wie der Vorsitzende Heino Gieschen erklärte, die Kriegerkameradschaft in Sportschützenverein Tarmstedt umbenannt und war in den Deutschen Schützenbund eingetreten. Jetzt erst durften sie höchstens ihre Männer zu den Vereinsbällen begleiten.

„Heute gehören Frauen Gott sei Dank selbstverständlich in jeden Schützenverein“, sagte Gieschen, führte aber Beispiele an, wo es noch heute anders ist: Der Bürgerschützenverein Dormagen habe noch im vorigen Jahr beschlossen, keine Frauen aufzu-

nehmen. Aber im Sauerland sei eine Frau Schützenkönigin mit Prinzenmahl geworden. „Alte Schützen bekreuzigen sich in Gedanken: Dass sie das noch erleben müssen.“ Verglichen mit einigen anderen Vereinen sei Tarmstedt also auch heute der Zeit weit voraus. Noch von der Jahreshauptversammlung 1982 sei überliefert, dass die Frauen von ihren Schützenbrüdern damals mehr Toleranz gefordert hatten.

Das ist heute nicht mehr nötig, und sie habe sich schon vor 47 Jahren, als sie als 15-Jährige in den SSV eingetreten ist, akzeptiert gefühlt, sagt Dagmar Müller-Schloo, die von den heutigen weiblichen Mitgliedern am längsten dabei ist. Margret Möller, die im selben Jahr 1969, aber einige Monate später, eingetreten ist, sagt: „Dumme Bemerkungen gab es nicht, aber

wenn geputzt werden musste, verfiel man als erstes auf die Frauen.“

Fünf oder sechs Frauen bildeten anfangs die Abteilung, die offiziell noch keine war – eine Spartenleiterin bekam sie erst 1976. 1969 hatte der damalige Vorsitzende Heiner Schnackenberg erstmals vorgeschlagen, die Frauen sollten eine Frauenwartin bestimmen. „Aber wir haben uns schon als Abteilung gesehen“, meint Dagmar Müller-Schloo, und man sei gemeinsam zum Pokalschießen gefahren.

Rita Lück ist wegen ihrer Kinder Mitglied im Schützenverein geworden, während ihr Mann fürs Schießen nicht zu begeistern ist. Aber er helfe im Verein trotzdem mit aus, sagt sie. Bei Dagmar Müller-Schloo waren es der Vater und die ältere Schwester, die sie zum Schießsport geführt

haben, und schon in ihrem ersten Jahr wurde sie die erste Jugendkönigin des Vereins.

Frauen im Vorstand waren damals allerdings noch undenkbar. Heute sind beim SSV Tarmstedt das Amt der Kassenwartin und der Schriftführerin weiblich besetzt, was auch bei anderen Vereinen nicht unüblich ist – die Vorstandsämter, die die meiste Arbeit machen, dürfen die Frauen übernehmen. „Ja klar, Frauen sind ja auch besser“, meint Margret Möller – und präzisiert: „Gewissermaßen.“

Beim Pokalschießen gewann der Schützenverein Huxfeld vor Brauel und Bredendorf, beim Preisschießen kam auf den ersten Platz Martina Bartels (Otterstedt) vor Regina Eckhoff (Rüspel) und Monika Ehlen (Wilstedt).



Frauen am Gewehr – hier die amtierende Königin Rosemarie Plate im Kreise ihrer Mitschützinnen – sind beim Schützenverein Tarmstedt schon lange nichts besonderes mehr. Die Damenabteilung feierte jetzt ihr 50-jähriges Bestehen. FOTO: HENNING HASSELBERG